

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 22. Mai 1891.

N: 58.

Die Novelle zur Gewerbeordnung.

I.

Jahr für Jahr hatte der Reichstag, zuletzt einstimmig, die Erweiterung des Arbeiterschutzes begehrt, seine Wünsche oder angeblichen Wünsche scheiterten an den Willen Bismarcks, dessen Herrschaft zugleich die Herrschaft eines engherzigen Unternehmertums war, welcher seine technische wie wirtschaftliche Schwäche durch Schutzzölle und Druck auf die Arbeit zu erhalten suchte. Es war die Herrschaft der Leute, deren Vertreter erst jüngst jenes denkwürdige Worte aussprach, dessen einst eine fortgeschrittenere Zeit sich staunend erinnern wird: „Mit Arbeitern verhandeln wir nicht.“

In den kaiserl. Erlassen vom Anfange des vorigen Jahres erklärte die Regierung diesen Standpunkt verlassen zu haben; vor Jahresfrist wurde der Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes dem Reichstage vorgelegt. Keine Gesetzesberatung hat eine solche Anzahl von Sitzungen in Anspruch genommen; das Arsenal der Wissenschaft und Litteratur wurde eröffnet; mit den Waffen, wie sie Mill, Marschall, Marx, Brentano u. a. geliefert haben, wurde die Redeschlacht geschlagen. Diesen Debatten kam, wie der Pariser Temps mit Recht bemerkt, eine europäische Bedeutung zu; sie werden, wie die englischen Enquêtes aus der Mitte dieses Jahrhunderts, fortleben — und das Ergebnis? Berechtigte Wünsche der Arbeiter wurden nicht erfüllt; schlimmer noch; das angebliche Friedensgesetz wurde mit Kampfesbestimmungen geschmückt.

Indem wir hierauf unten eingehen, wenden wir uns zu dem sog. Arbeiterschutz. Das hier Besserung im Vergleich zu dem bisherigen Rechtszustande erreicht ist, soll nicht geleugnet werden. Aber wenn das Organ des früheren Reichskanzlers diesem Ergebnisse gegenüber von „einer terroristischen Steigerung der Arbeiteransprüche“ spricht, so sei nur daran erinnert, daß die deutsche Frau — sie, die Mutter des künftigen Geschlechts, deren häusliche Tugenden anderen Nationen gegenüber so gerne gerühmt werden — daß sie noch heute an der Wende des XIX. Jahrhunderts weniger geschützt ist, als die englische seit den vierziger Jahren. Unsern Politikern der Rechten gegenüber, welche den Arbeiterschutz als ihre Domäne betrachten unter Ausfällen gegen die sog. Manchesterpartei, sei daran erinnert, daß dieses englische Zehnstundengesetz 1847 von einem liberalen Abgeordneten Manchesters eingebracht und verteidigt wurde, John Fielken, und daß ein konservatives Cabinet ihm Widerstand leistete. Gegenüber unseren Industrievertretern aber erinnern wir daran, daß dieser John Fielken selbst einer der größten Arbeitgeber Lancashires war — ein Zeichen für die Ueberlegenheit der englischen Industriellen über den Deutschen nicht

nur an Kapitalkraft, sondern auch an technischem und wirtschaftlichem Weitblicke.

Die Novelle, wie sie jetzt Gesetz ist, gewährt den Elftundentag für weibliche Arbeiter; Nachtarbeit der Frauen ist durchaus verboten, während der Entwurf Ausnahmen dort gestattete, wo die Nachtarbeit „bisher üblich“ war. Während Kinder unter 12 Jahren bisher in Fabriken nicht beschäftigt werden sollten, ist dieses Alter auf 13 Jahre erhöht worden. Auch in dieser Hinsicht ist der Regierungsentwurf vom 1. Oktobertage verbessert worden. Kinder von 13 bis 14 Jahren dürfen wie bisher nicht über 6 Stunden beschäftigt werden, während der Entwurf eine zehnstündige Beschäftigung gestatten wollte.

Auch auf dem Gebiete der Sonntagsruhe sind entschiedene Verbesserungen erreicht. Bisher konnte der Arbeiter zur Sonntagsarbeit lediglich „nicht verpflichtet werden“ — eine völlig nichtsagende Bestimmung. Nunmehr ist eine 24 stündige Ruhepause erlangt, welche sich an den drei Hauptfeiertagen auf 48 Stunden steigert. Leider sind hier weitgehende Ausnahmen zugelassen, als erforderlich gewesen wären, und sehr bedeutende Befugnisse den Verwaltungsbehörden in dieser Richtung zugestanden. Erfreulich ist nur, daß die auf Frauenarbeit gestellten Spinnereien aus der Reihe der Ausnahmen zu lassenden Industrien gestrichen werden. Die Durchführung der Sonntagsruhe besonders im Handelsgewerbe dürfte mit der Zeit den freien Samstag Nachmittag für den Arbeiter ergeben; denn wenn soll der Arbeiter seine Einkäufe machen, wenn des Sonntags wirklich Geschäftsruhe durchgeführt wird?

Einen Maximalarbeitstag für männliche Arbeiter „kann“ der Bundesrat in Industrien einführen, die mit Gefahr für die Gesundheit der Arbeiter verknüpft sind. Dieser sog. „sanitäre Maximalarbeitstag“ ist übrigens nichts neues; ein solcher wurde z. B. von dem Berliner Polizeipräsidium bereits für die Spiegelbeleger eingeführt, welche den äußerst schädlichen Quecksilberdämpfen ausgesetzt sind.

Dies die Hauptbestimmungen des Arbeiterschutzes. Wir nehmen sie als Abschlagszahlungen an. Sie werden unsre Industrie nicht schädigen, wie nur Kurzsichtige fürchten. Ist doch auch das englische Zehnstundengesetz von dem Schmerzensschrei der Fabrikanten begrüßt worden. Aber seine Folge war Fortschritt der Technik, Vergrößerung der Betriebe und Fortentwicklung der industriellen Vorherrschaft Englands. Auch bei uns wird der Arbeiterschutz, wenn kräftig durchgeführt, die Industrie stärken und schädlich höchstens dem Kleinen, mit schlechten Maschinen und wenig Kapital arbeitenden Betrieben werden, dessen Beseitigung wirtschaftlich wie sozialpolitisch ein hoher Gewinn ist. Immer aber auch trotz des jetzigen Arbeiterschutzes wird uns Deutschen noch der

traurige Ruhm bleiben, den Mitbewerbern in England, Amerika und der Schweiz gegenüber unsre industrielle Großmachtstellung auf „billiger Arbeit“ aufzubauen. Gerade in dieser Richtung ist das Bestreben der Arbeiter nach Verkürzung des Arbeitstages gleichbedeutend nicht nur mit dem Fortschritte der Menschheit sondern auch dem nationalen Interesse. Ein kürzerer Arbeitstag schafft bessere und leistungsfähigere Arbeiter.

Wenn übrigens der Arbeiterschutz die Arbeitgeber veranlassen sollte, wie ihr Organ, die Volkswirtschaftliche Korrespondenz, droht, ihre Wohlfahrtsanstaltungen einzustellen, so wird diesen der Arbeiter nicht nachweinen. Vielmehr wird er weit lieber sehen, wenn jene Herren sich darauf beschränken, „genau nur das und nichts mehr zu thun als ihnen gesetzlich vorgeschrieben ist.“ Der Arbeiter will nicht Wohlthaten — abgesehen davon, daß sie meist erkundnen sind, ihn abhängig zu machen. Er hält die Gesellschaftsordnung für schlecht, die den erwachsenen, arbeitsfähigen Mann auf Wohlthaten verweist; der Arbeiter will sein Recht, gleiches Recht als Staatsbürger wie jeder andre, die Besserung seiner wirtschaftlichen Lage mit gesetzlichen Mitteln zu verfolgen.

Korrespondenzen.

U. Dortmund. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung fand am 3. Mai hier statt. Dieselbe war ziemlich gut besucht, vertreten die Städte Hörde, Unnen, Rastrop, Hamm und Dortmund. Aus dem Rassenberichte war zu ersehen, daß der Bezirk auch in diesem Quartale gut gewirtschaftet hatte. Zwar hatten kleine Tarifstreitigkeiten stattgefunden, aber im großen und ganzen kann der Bezirk mit Zufriedenheit auf das zweite Quartal zurückblicken. Ueber den Punkt: Stellungnahme zu den Anträgen zum Ganttag und zur Generalversammlung entspann sich eine längere Debatte. Es handelte sich hauptsächlich um den Antrag Bielefeld betr. Einführung einer Gau-Tarifsteuer. Die größte Anzahl der Redner erklärte sich gegen diesen Antrag und unsere Delegierten wurden dementsprechend mit den nötigen Instruktionen versehen. Ebenfalls wurde längere Zeit über den Antrag Bielefeld: Die beiden Bezirke Dortmund und Bielefeld einer Revision, behufs besserer Bahnverbindung, zu unterziehen gesprochen. Die Delegierten wurden beauftragt, ganz energisch dagegen aufzutreten. Von einem Vorschlage zu Delegierten zur Generalversammlung wurde abgesehen. Der nächste Punkt der Tagesordnung war: Besprechung über Abhaltung eines Bezirks-Johannisfestes. Der Vorschlag wurde mit Beifall angenommen. Es wurde eine Kommission von sieben Mitgliedern gewählt, welche die Vorbereitungen zu treffen hat. Ort der nächsten Bezirksversammlung Hörde.

B. Cölnförde, 2. Mai. Hier bestehen zwei Buchdruckereien, J. C. Schwenen und W. Spethmann. Die erstere Firma beschäftigte im 1. Quartale d. J. 10 Gehilfen (sämtlich Vereinsmitglieder) und 2 Lehrlinge, während die letztere nur 1 Gehilfen (M.-B.) und 1 Lehrling hat. Der Inhaber desselben, Buchdruckereibesitzer Spethmann, strengte gegen den Segen Buman, der seit mehreren Jahren bei Schwenen in Kondition steht, wegen öffentlicher Beleidigung Klage an. In einer vorigen Jahr abgehaltenen Versammlung des hiesigen Militärvereins wurde Rechnung über ein Bergnügen abgelegt. Herr Buchdruckereibesitzer

Spethmann, der Vorsitzender dieses Vereins ist, hatte u. a. 700 Zettel in Rechnung gestellt, deren Preis dem Seher B. als Mitglied des Vereins zu hoch erschien. Letzterer kritisierte deshalb die Rechnung des Direktors Sp. und erwähnte dabei, daß dieser dem Theaterdirektor Dessau 700 Zettel für 5 Mk. angeboten, während deren Preis 7 Mk. betrage, um so unfälliger wäre es von dem Vorsitzenden, dem Militärvereine für ganz dieselbe Anzahl Zettel 9 Mk. abzuverlangen. Im Anschlusse hieran sprach Kollege B. den Satz: „Der Theaterdirektor Dessau ist aber Gott sei Dank auf solche Schmutzkonkurrenz nicht eingegangen.“ Dem Buchdruckerbesitzer Spethmann, der nicht zugegen war, wurde die Klageurteil überbracht und am 2. April d. J. hatte sich B. vor dem hiesigen Schöffengerichte dieserhalb zu verantworten. Kollege B. suchte in einer vorher abgegebenen schriftlichen Erklärung sowohl wie nachher persönlich vor dem Gerichte zu beweisen, daß der Ausdruck Schmutzkonkurrenz für die Geschäftspraxis des Herrn Sp. durchaus keine Beleidigung, sondern der richtige sachmännische Ausdruck wäre; wenn die meisten Prinzipale so dächten und handelten wie Herr Sp., so würde der Buchdruckerstand bald unter den Tagelöhnerstand herabsinken. Das Urteil lautete trotzdem auf 30 Mk. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängnis und die Kosten. Die Strafe sei deshalb so hoch bemessen, weil sich der Angeklagte auf eine so kraße Art verteidigt habe, ihm der Ausdruck Schmutzkonkurrenz auch nicht leid thue. Herr Spethmann sei Geschäftsmann, er könne in seinem Geschäft machen was er wolle, es habe niemand das Recht, seine Geschäftspraxis zu kritisieren.

n. **Frankfurt a. M.** Gleichwie in der wiedererwachten Natur regt sich hierorts auch in den Kreisen der Arbeiter im Buchgewerbe zu neuem Leben und Werden. Wie in letzterer Zeit fast alle größeren Druckstädte, so hatte auch Frankfurt am Sonntag den 10. d. M. eine Versammlung der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen. Der Referent, Dominik L. entledigte sich seiner Aufgabe in der bekannten trefflichen Weise. Wenn auch der Besuch ein verhältnismäßig besserer hätte sein können — es waren namentlich die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen schwach vertreten, was seinen Grund darin haben mag, daß dieselben größtenteils außerhalb Frankfurts wohnen — so waren doch sämtliche Anwesende von dem Geiste der Solidarität befeelt; es bewies das der ungeteilte Beifall, den sie den Ausführungen des Referenten spendeten. Die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit an der Hand von statistischem Materiale beleuchtend, feuerte Herr Dominik die Anwesenden zum festen Aneinander schließen in den einzelnen Branchen des Gewerbes, zum Eintritt in die Organisationen auf; nur durch starke Gewerksvereine könne etwas erzielt werden, wie es beispielsweise in England in großem Maße geschehen sei. Auf ein freiwilliges Entgegenkommen seitens der Prinzipale könne man sich nicht verlassen, die Buchdrucker hätten dafür einen Beweis neuern Datums, indem die J. J. in Stettin gefasste Resolution nie gehandhabt worden, sondern wieder eingeschlossen sei. Referent führte dann des Näheren aus, weshalb die Buchdrucker vorderhand die neunstündige Arbeitszeit verlangen und forderte die Anwesenden der übrigen Branchen auf, sich dieser Forderung anzuschließen bzw. dafür bei ihren Berufsgenossen zu agitieren. Die einzelne Abteilung des graphischen Gewerbes könne nicht so leicht etwas erreichen, als wenn alle geschlossen vorgingen. Mit dem nochmaligen Appell, den bestehenden Organisationen beizutreten, wo dies noch nicht geschehen, schloß der Referent unter großem Beifall. In der nun folgenden Diskussion sprachen sich alle Redner dahin aus, daß sämtliche übrigen Branchen der Forderung der Buchdrucker beitreten wollen, es sogar als ihre Pflicht erachten, mit allen Kräften dafür einzutreten. Es wurde von einem Redner mit Freuden begrüßt, daß die „Pioniere“, die sich bisher sehr reserviert verhalten hätten, nunmehr andern Sinnes geworden seien. Die Buchbinder beklagten sich, daß gerade die in Druckereien beschäftigten und besser bezahlten Kollegen der Organisation bis jetzt ferngeblieben. Es wurde folgende Resolution, nachdem noch darauf hingewiesen, daß sie gewissermaßen einen Schwur bedeute für den, der dafür stimme, einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung aller graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen ist mit den Ausführungen des Referenten betreffs Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden, vom 1. Januar 1892 anfangend, voll und ganz einverstanden und verspricht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für diese Forderung einzutreten.“ Welcher Organisation sich die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen anzuschließen hätten, darüber war man verschiedener Meinung. Es wurde der Vorschlag gemacht, für diese Abteilung eine neue Vereinigung zu schaffen, wogegen eingewendet wurde, daß man für die Zukunft daran denken müsse, sämtliche graphischen Arbeiter in einen Gewerbeverein zusammen zu bringen und deshalb habe die Gründung eines neuen Vereins keinen Zweck; es wurde empfohlen, die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in die Vereine der einzelnen Branchen, in welchen dieselben beschäftigt

seien, aufzunehmen. Bei den Buchdruckern sei dies vorläufig nicht möglich, jedoch sei ein dahingehender Antrag zur nächsten Generalversammlung gestellt. Sodann wurde eine Kommission gewählt, in welcher von jeder Branche zwei Mitglieder vertreten sind. Wir wünschen, ihre Arbeiten mögen von bestem Erfolge sein und schließen unsern Bericht mit den in der Versammlung gefallenen Worten: „Jeder Stillstand bedeutet Rückschritt, darum sei unsre Lösung: vorwärts! vorwärts! und immer vorwärts!“

z. **Leipzig, 8. Mai.** Hauptversammlung des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen (Gauverein Leipzig): Die Versammlung wurde 1/9 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Derselbe gab unter Vereinsmitteilungen bekannt, daß bei dem am 31. Mai in Halle stattfindenden „Thüringer Tag“ eine rege Beteiligung der Leipziger Gehilfen erwartet wird; in den nächsten Tagen sollen Einzelnachrichten verfaßt werden, um die Zahl der sich Beteiligenden annähernd feststellen zu können. Bei Punkt 2, Tarifliches, bemerkte der Vorsitzende, daß die neuesten Tageszeitungen eine Notiz enthielten, wonach in Wien ein allgemeiner Buchdruckerstreik ausgebrochen sei, bezweifelste indes vorläufig die Richtigkeit dieser Nachricht. Im weiteren wurde die kürzlich aufgestellte Begrüßungsliste besprochen und konstatiert, daß leider eine Anzahl Prinzipale die im Tarife vorgegebene Zahl der Lehrlinge nicht einhalten; unter ihnen befinden sich sogar zwei Mitglieder des hiesigen Schiedsgerichts und der Prinzipalvorsitzende der Deutschen Tarifkommission. Eine am nächsten Dienstage stattfindende Sitzung des Schiedsgerichts soll sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Ferner wurde der Uebelstand des Korrektorenlesens nach Feierabend gerügt, wobei der Vorsitzende ein Schreiben des Zentralvorstandes verlas, in dem dasselbe gleichfalls als unstatthaft bezeichnet wird. Bei Punkt 3, Entreeverhältnisse zum Johannistage, teilte Herr Galsch namens der Festkommission mit, daß das diesjährige Johannistfest, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum des U. B. D. M., in zwei Teile zerfallen solle: in einen Komers am Sonntagabend (Hesenteller Plagwitz) und in ein Familienfest am Sonntag, wozu von seiten der Kommission das Schützenhaus Selterbaufen belegt worden sei. Der Wirt des letzteren habe jedoch später erklärt, seinen Saal den Arbeitern zu Versammlungen nicht überlassen zu wollen, deshalb stellte es Redner der Versammlung anheim, ob das Lokal beibehalten werden soll; ein anderer wurde jedenfalls nicht aufzufinden sein. In der Debatte sprachen sich sämtliche Redner gegen dieses Establishement aus; es wurde beschlossen, falls sich kein anderes Lokal findet, an diesem Tag einen gemeinschaftlichen Ausflug zu unternehmen. Das Arrangement wurde der Kommission überlassen. 4. Punkt: Delegiertenwahl zur Generalversammlung. Als Kandidaten wurden aufgestellt die Herren Nebel, Kreschmar, Eichler, Wertfongel, Jehmisch, Hollender, Schöps, Böhme, Kressin und Brauns. Hierauf folgte Weiterberatung der in voriger Versammlung verhandelten Generalversammlungsanträge. Es entspann sich über die einzelnen Anträge eine längere Debatte. Das Resultat war, daß die Änderungen zu den §§ 23, 26, 34, 36, 37 sowie im Reise-Reglement zu § 6, im Orts-Reglement zu § 1 der Antrag Stettin, § 3, 9 und im Kassen-Reglement zu § 6 unterstützt werden sollen. Abgelehnt wurden die Änderungen zu den §§ 22, 31 und 39; im Reise-Reglement zu § 5, im Orts-Reglement zu § 1 der Antrag Magdeburg. Da die Zeit schon ziemlich vorgeschritten, wurde der Gegenstand hier abermals vertagt. Eine im Fragekasten sich vorfindende Frage, ob ein Seher berechtigt sei, nach Ablauf seiner Kündigungszeit noch vorhandenes „Sauer“ auszuweisen, wurde vom Vorsitzenden in verneinendem Sinne beantwortet. Hierauf Schluß. — Der Vorsitzende eröffnete nun die Mitgliederversammlung der hiesigen Verwaltungsstelle der J. K. K. mit der Tagesordnung: Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung. Als Kandidaten wurden die schon in der Hauptversammlung nominierten Herren aufgestellt.

r. **Leipzig, (Ordnentl. Gen.-Versammlung des Maschinenmeistervereins, abgehalten am 24. April.)** Bei Anwesenheit von etwa 100 Mitgliedern wurde die Versammlung 1/9 Uhr eröffnet. Wahl und Entlastung des Vorstandes wurde bis nach erfolgter Stimmenauszählung vertagt. Im Verlaufe des Vorstandes führte der Vorsitzende aus, daß die Mitgliederzahl gegenwärtig 212 sei, 2 Ehrenmitglieder, 11 Invaliden. Neu eingetr. 23, zuger. und eingetr. 9, abger. 12, ausgetr. 10, ausgegl. 1, gestorben 2. Zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Invalid Burkhardt erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Der Entscheid vom Oberlandesgericht in der Prozeß-Angelegenheit des Vereins steht noch aus, die seinerzeitige zwangsweise Durchführung des Vorsitzenden kommt in den nächsten Tagen vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. — Kassenbericht. A. Vereinskasse: Einnahme 295 Mk., Ausgabe 444,32 Mk., Defizit 149,32 Mk. Kassenbestand am 31. März 133,93 Mk. B. Invaliden- und Sterbekasse: Einnahme 2145,75 Mk., Ausgabe 1308,26 Mk., Ueberschuß 837,49 Mk. Kassenbestand am 31. März 1891

14354,72 Mk. Die Richtigkeit wurde von den Revisoren bestätigt. Die Remuneration des Kassierers wird durch Annahme des Antrags Dehme: „Die Festsetzung der Remuneration des Kassierers findet erst nach Ablauf der halbjährlichen Amtsperiode statt“, erledigt. — Der Antrag des Vorstandes betr. wöchentlichen Einkassierens der Steuerbeiträge wird seitens des Vorsitzenden dahingehend motiviert, daß die sich immer mehr häufenden Steuerreste lediglich darin ihren Grund haben, daß die Steuer, monatlich einliefert, dem Einzelnen schwer falle, weil am Tage die ohnehin schon hohen Steuern der anderen Vereinsklassen, welchen der weitaus größte Teil der Mitglieder angehört, ebenfalls zu zahlen seien. Es mache sich daher nötig, den § 9 des Statuts dahin abzuändern, daß er lautet: Die jährliche Steuer jedes Mitgliedes beträgt 7,20 Mk., davon kommen 6 Mk. in die Invalidenunterstützungskasse und 1,20 Mk. in die Vereinskasse usw. Zum Schluß wird es heißen: Die Steuer wird allwöchentlich zu je 15 Pf. vom Vereinsboten eingeholt, mit Ausnahme jeder 13. Woche. Eine lebhafte und lange Debatte entspann sich hierüber, da man befürchtete, daß die Kosten für den Vereinsboten zu hoch, andererseits die Kassenverwaltung zu kompliziert werden würde. Der Antrag wurde jedoch angenommen. — Die Versammlung beschloß für dieses Jahr ein Sommerfest abzuhalten und dem Vorstände die weiteren Arrangements zu überlassen. Inzwischen war die Auszählung der Stimmzettel erfolgt, welche folgendes Resultat ergab: Abgegeben 81 Stimmzettel, davon 6 ungültig, 3 unbeachtet. Es erhielten Stimmen: G. Kreschmar als erster Vorsitzender 65, H. Flügel als Kassierer 66; ferner als Beisitzer: H. Lischke 71, B. Kröning 70, A. Schlerl 70, D. Zschöttge 70, Fr. Winkler 70, B. Dehme 69, Fr. Krause 69, F. Niedeberger 68, E. Geyner 68 und K. Herzog 66. Der aus dem Vorstand ausscheidende Kassierer, Herr Dolge, wird in Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit durch Erheben von den Plätzen geehrt. Von seiten des „Komitees für Errichtung eines J. König-Denkmal in Eisenblech“ war eine Einladung zur Enthüllungsfestlichkeit eingegangen, welcher nachzukommen einstimmig beschlossen wurde, einmal der Bedeutung wegen, welche die Erfindung der Schnellpresse in sich schließt, das andre Mal hauptsächlich deshalb, weil die Firma, die der Erfinder gründet, in hochherziger Weise den Verein alljährlich mit 300 Mk. bedenk. Als Delegierte wurden die Herren Kreschmar, Dolge und Knoch gewählt und pro Mann 15 Mk. als Diäten ausgeworfen. Herr Plöb beantragte, einen Kranz am Denkmal niederzulegen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Die vom Vorstand empfohlene vorläufige Eistierung der technischen Auskunftsstelle wurde gutgeheißen. Zwei Anträge des Herrn Dehme: „Die Generalversammlung wolle beschließen, die Einkommensteuer der Invalidenkasse nicht auf beide Kassen, sondern auf die eigne Kasse zu legen“, und „Die Generalversammlung wolle beschließen, die Prozeßkosten zu gleichen Teilen auf beide Kassen zu legen“, wurden ohne wesentliche Debatte angenommen. Schluß 1/2 12 Uhr.

b. **Nürnberg a. W., 12. Mai.** Am 10. d. M. feierte Kollege Maschinenmeister Christian Braune aus Füssenborn bei Weimar sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum. Die hiesige kleine Kollegenschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, diesen Tag für den Jubilar möglichst feierlich zu gestalten. Am Morgen wurde derselbe an seinen Platz im Geschäft geführt, den man mit Grün usw. geschmückt hatte, und hier wurde ihm unter entsprechender Ansprache das Geschenk der Kollegen, ein Lehnstühl usw. überreicht. Auch die Prinzipale, die Herren Hoffmann & Co. sprachen dem Jubilar ihre herzlichsten Wünsche aus und überreichten ihm ein ansehnliches Geschenk in klingender Münze. Gegen Mittag traf eine Deputation der Bremer Kollegen ein, die Herrn Braune, der früher lange Jahre in Bremen gestanden und noch heute viele Freunde dort hat, die Wünsche der Bremer Kollegen und des Gauvorstandes brachten und ihm auch ein hübsches Festgeschenk überreichten. Möge der Jubilar noch manches Jahr frisch und rüstig wie bisher in seinem Berufe thätig sein.

h. **Stettin.** Die Verkürzung der Arbeitszeit bildete den vornehmsten Stoff der letzten hiesigen Versammlungen. Bei Besprechung dieser wichtigen Tagesfrage wurden besonders die Gründe hervorgehoben, welche für die Gehilfenchaft Veranlassung sind, die Herabminderung der Arbeitszeit strikte zu fordern. Man möge sich vergegenwärtigen, wie wenig auch bei der letzten Tarifrevision für die Gehilfenchaft herausgekommen sei; wie damals schon der achtstündige Arbeitstag als Forderung gestellt, durch die sog. Stettiner Resolution jedoch in den Hintergrund gedrängt wurde; ferner solle man bedenken, wie herzlich wenig selbst von sogenannten besseren Prinzipalen die Begrüßungsskala des Tarifs beachtet werde, ebenso wie die Stettiner Resolution von seiten der Arbeitgeber gänzlich außer acht gelassen und damit eine Verringerung des Konditionenlosherebes bereitet wurde und man müsse endlich zu der Ueberzeugung kommen, daß nur ein

einiges Eintreten für die verkürzte Arbeitszeit dazu führen könne, unseren konditionslosen Arbeit zu schaffen. Alle diese Gründe ließen daher auch klar erkennen, daß die Forderung der verkürzten Arbeitszeit nur als ein Produkt der Prinzipale betrachtet werden könne, herabgerufen durch die völlige Ignorierung aller Bestrebungen der Gehilfenchaft, die darauf hinauslaufen, in unserm Gewerbe Ordnung und Eintracht zu schaffen. Die Gehilfenchaft werde von den Tarif-Ignoranten zu dieser Forderung getrieben und müsse sich daher mit voller Kraft, welche ausgeübt werden könnte durch unbedingte Einigkeit, zur Bekämpfung der maßlosen Zumutungen der Prinzipale zusammenfinden. — Das Zusammengehen mit den übrigen graphischen Berufen und den Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen wurde ebenfalls eingehend besprochen. Von verschiedenen Seiten wurde der Vorschlag eines solchen Zusammenwirkens angetan, im allgemeinen neigte aber die hiesige Mitgliedschaft der Ansicht zu, daß unser Gewerbe das bisher gepflegte Selbstvertrauen auch bei dem bevorstehenden Kampfe nicht verlieren dürfe. Als zweckmäßig wurde die Wahl einer Kommission und Abhaltung einer Allgemeinen Versammlung empfohlen. — Die Arbeitsverhältnisse bei Ernst Gensperg hier gaben den dortigen Gehilfen (H. M.) Veranlassung zur Einberufung einer Versammlung der graphischen Arbeiter, indem gerade durch die in dem Geschäft thätigen Steinbrücker usw. eine Regelung der Verhältnisse (Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit) erwünscht wurde. In der Versammlung wurden den „Herren Buchdruckern“ schwere Vorwürfe über ihr bisheriges Verhalten gemacht; so hieß es, sie schädigten durch den Kampf gegen die Lehrlingszucht (Verbreitung von Flugblättern usw.) die übrigen Gewerkschaften, indem dadurch im Publikum der Glaube verbreitet würde, daß bei diesen ein Ueberfluß an Arbeitskräften nicht vorhanden sei; von verschiedenen Seiten wurde für die Zukunft ein gemeinsames Handeln empfohlen. Eine Kommission soll die Angelegenheit weiter verfolgen. Dieselbe hatte kürzlich eine weitere Versammlung einberufen, in welcher Herr Philipp Schmitt aus Berlin ein interessantes Referat über die Verkürzung der Arbeitszeit hielt. Der Herr enthielt bereits hierüber ein kurzes Referat. — Die Abfassung des Berechnens gab zu regem Meinungsaustausche Gelegenheit; die meisten Ansichten konzentrierten sich auf Beibehaltung desselben und Schaffung einer festen Arbeitszeit auch für Zeitungsleger, durch welche letztere Einrichtung ebenfalls die Unterbringung vieler Arbeitslosen ermöglicht werden würde. — Mit großem Eifer wurde die Reorganisation der Meise- und Arbeitslosen-Kasse besprochen und ein diesbezüglicher Antrag zur Generalversammlung des U. B. D. B. beschlossen. — Ferner stellte unsere Mitgliedschaft einen Antrag für obligatorische Einführung des Corr. — Außer Aufnahmegesuchen, Delegiertenwahlen usw. beschäftigten uns vielfach die großartigen Kundgebungen zur Verkürzung der Arbeitszeit, wie solche in Berlin, Düsseldorf usw. abgehalten wurden. — Zur Pflege der Geselligkeit wurde ein Familienabend veranstaltet, welcher bei zahlreicher Beteiligung einen allgemein befriedigenden Verlauf hatte; für den Bußtag sowie Himmelfahrtstag wurden Ausflüge in Aussicht genommen. — Unsere Zuschußkassentafel hatte beim Jahresabschluss 84 Mitglieder; ausgeschlossen wurden die Herren Hennig, Deobald, Gottschalk; 29 Mitglieder waren 631 Tage krank. An Einnahme waren 1719,19 M., an Ausgabe 1696,50 M. gebucht, mithin verblieb ein Bestand von 622,69 M. Seit 1. April ist ein Antrag: „Konditionslosigkeit breitet von der Beitragsleistung, Krankheit aber nicht“, in Kraft getreten. — Schließlich sei noch ein Antrag erwähnt, welcher die einflussreiche Annahme der betreffenden Versammlung fand: „Die Versammlung beauftragt den Vorstand, an die Prinzipale Stettins das Ersuchen zu richten, die Ueberstunden in ihren Geschäften nach Möglichkeit zu vermeiden, um den konditionslosen Arbeit zu verschaffen.“

s. Stuttgart. Die auf Samstag den 2. Mai einberufene Gauversammlung wurde von Herrn Werner, welcher die erschienenen Delegierten willkommen hieß, um 9 Uhr eröffnet. Bei Verlesung der Präsenzliste stellte sich heraus, daß von den auswärtigen sowohl wie von den Stuttgarter Delegierten je einer fehlte. Stuttgart stellt 33 Delegierte, der übrige Teil des Gaues 11. Diese letzteren sind die Herren Heintzmann und Weber-Eßlingen; Müller-Havensburg; Watermann und Sichel-Wörzheim; Hüßler-Ulm; Dobler-Ludwigsburg, Sawacki-Heilbronn; Marquardt-Cannstatt; Metzger, Haaf-Neulingen. Herr Werner nahm zur Verlesung das Wort. Er betonte, daß die heutige außer dem Rahmen des Statuts liegende Gauversammlung aus Zwecken der Agitation einberufen sei, um namentlich mit den auswärtigen Delegierten über die Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B. Beratung zu pflegen und sie anzueifern, auf dem Gebiete des Tarifs ihre Schuldigkeit voll und ganz zu thun, ferner ihr Interesse zu fördern in der Frage der Verkürzung der

Arbeitszeit. Letzterer sei die größte Aufmerksamkeit zu widmen, da wir dem Zeitpunkte stetig näher rücken, wo dieselbe Verwirklichung finden soll und vielleicht jede einzelne Existenz in Frage stellen wird. Redner verwies des weitern auf den den Delegierten vorliegenden Jahresbericht, widmete dem verstorbenen Kollegen und langjährigen Meisekassenverwalter Schneider in Ulm warme Worte der Anerkennung seiner Verdienste um die dortige Mitgliedschaft und gedachte weiterer 22 gestorbener Mitglieder des Gaues, wobei sich die Versammlung zum ehrenden Andenken von ihren Sizen erhob. Der nun folgende Bericht des Schriftführers umfaßte den Zeitraum von April 1889 bis April 1891, welcher als ruhiger bezeichnet werden könne, so daß sich die Thätigkeit des Gauvorstandes fast nur um die prompte und regelrechte Versorgung der geschäftlichen Angelegenheiten, sowie der Kontrolle, drehte, welche im ersten Geschäftsjahr (1889/90) 32 Sitzungen und 7 Versammlungen der Mitgliedschaft Stuttgart und im zweiten (1890/91) 31 Sitzungen sowie ebenfalls 7 Versammlungen erforderte. Außerdem fanden einige Allgemeine Buchdrucker-Versammlungen statt. Der vom Kassierer vortragenen Jahresrechnung gemäß betragen die Einnahmen zur Allgemeinen Kasse 1889/90 44903,50 M., die Ausgaben 14058,48 M., der Ueberfluß 30845,02 M. Die Gauskasse erzielte in den beiden Jahren eine Zunahme des Vermögens um 1571,72 M. und der Bestand dieser Kasse war Ende 1890 7083,39 M. Der Mitgliederbestand stieg von 787 auf 1004 (wovon außerhalb Stuttgart 160), so daß in den beiden Jahren der Zuwachs 217 beträgt. In der B. Z. K. steht der Einnahme von 19951,60 M. eine Ausgabe von 16238,04 M. und ein Ueberfluß von 3713,56 M. gegenüber. Gestorben sind 10 Invaliden. Zahl der Invaliden 19. Mitgliederbestand 1063. Die B. Z. K. hatte eine Einnahme von 52906,65 M. und eine Ausgabe von 46354,52 M. zu verzeichnen, so daß trotz der Influenza noch ein Ueberfluß von 6552,13 Mark an die Hauptkasse abgeliefert werden konnte. Gestorben 22 Mitglieder. Mitgliederbestand 1047. Der Antrag des Vorstandes, den bisherigen Mitgliederbeitrag beizubehalten, wurde nach kurzen Erklärungen angenommen. — Eine kleine Debatte entpinn sich bei Feststellung der Diäten für die auswärtigen Delegierten; man einigte sich auf den Satz von 5 M. und Reisekostenentschädigung für die Delegierten näher liegender Orte, sowie Arbeitszeitemschädigung für diejenigen, welche solche zu beantragen haben. Wie bisher beanspruchten auch diesmal die Stuttgarter Delegierten keine Diäten. Von einem Redner wurde bei der Debatte das Beibehalten der Ortsdelegierten einiger anderer Gaue, welche sich Diäten zulegten, zur Sprache gebracht. Es sei als Grenzfrage zu betrachten, einem Gaus als Delegierter anzugehören, und recht eigentümlich berühre es, sich diese als geleistete Arbeit entschädigen zu lassen. Kein Ortsdelegierter dürfte wohl in der Versammlung auch nur einen Pfennig mehr ausgeben als wenn er sich außerhalb derselben anderen Dingen widme. — Bei Bestimmung der Höhe des Bauquantums, welches dem Gauvorstande zum Zwecke außerordentlicher Unterstützungen für das laufende Jahr zur Verfügung gestellt werden soll, wurde der alte Modus, dem Vorstande die ganze Kasse zur Verfügung zu stellen, insbesondere unter Hinweis auf die schwere Periode, welcher wir eventuell entgegengehen, beibehalten. — Die Versammlung ging nun zu folgenden Anträge Neulingen über: Die Gauversammlung wolle beschließen: „Die Bestimmung, wonach in Orten, in denen der Tarif keine Geltung erlangt hat, die dort stehenden Mitglieder außerhalb des § 2 des Reglements für Arbeitslosen-Unterstützung stehen, auf diejenigen zu beschränken, welche für ihre Person tatsächlich tarifwidrig arbeiten.“ Derselbe wurde von dem Vertreter Neulingens (Metzger) verteidigt. Eine sehr lebhafteste Debatte knüpfte sich nun hieran und faß sämtliche Redner sprachen sich gegen den Antrag aus. Derselbe fand auch in der Abstimmung nur drei Stimmen. Dagegen gelangte folgender aus der Debatte hervorgegangener Antrag Wend zu Annahme: „Der Gauvereinsvorstand kann einem oder mehreren Vereinsmitgliedern auch dann die Konditionslosen-Unterstützung nach § 2 des Reglements zuerkennen, wenn die Druckerei, in welcher sie konditionieren, nicht als Tarifdruckerei anerkannt ist. Die jeweilige Entscheidung über die Berechtigung des Bezugs dieser außerordentlichen Unterstützung findet stets nur von Fall zu Fall statt.“ — Punkt 3: Besprechung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B. Da diese schon in einer Stuttgarter Mitgliedschaftsversammlung durchberaten wurden, so hielten sich deren Delegierte etwas in Reserve. Die Debatte zeitigte folgendes: Antrag Berlin zu § 2 Abs. 4 wurde abgelehnt. Antrag Stuttgart, betreffend Erhöhung der Meise-Unterstützung wurde angenommen. Antrag Dresden zu § 10 des Invalidentarifs-Reglements wurde abgelehnt. Zu den Anträgen, den Correspondenten den Mitgliedern gratis zu verabsolgen, entwickelte sich eine längere und sehr lebhafteste Debatte, in welcher viele Für und Wider geltend gemacht wurden. Drei anwesende Kandidaten

zur Generalversammlung erklärten sich gegen die Anträge. Betreffs des Generalversammlungsprotokolls wurde den Delegierten freie Hand gelassen. Die Uebernahme der Besitze von den Bezirksvereinen Koburg und Karlsruhe auf die Allgemeine Kasse wurde abgelehnt. Antrag Stuttgart die B. Z. K. in eine Zuschußkasse umzuändern, wurde beschworen. Es fand noch eine Besprechung über die Leipziger Anträge zu „Sonstiges“ statt, ohne ein positives Resultat zu erzielen. — Punkt 4: Tarifangelegenheiten. Der Vorsitzende erteilte dem Gehilfenvertreter des XII. Kreises, Herrn Wend, das Wort, welcher, um den gegenwärtigen Stand der Tarifverhältnisse zu kennzeichnen, an die im vorigen Jahr in Straßburg und an die diesjährige Leipziger Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins anknüpfte. Habe sich die Straßburger besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie die Stettiner Resolution getragten und neben den auf Annäherung an den U. B. D. B. abzuleitenden Anträgen auch diejenigen der rheinisch-westfälischen Prinzipale, die Schaffung eines Sondertarifs bewegend, zum Beschluß erhoben, so seien die unter großem Zeitaufwande gehaltenen Neben der Versammlung einzig darauf gerichtet gewesen, eine Form zu finden für den Zukunftstarif. Ohne sich viel darum zu kümmern, wie sich die Gehilfenchaft dazu stellen wird, sei schließlich eine Resolution des Herrn Bürgstein zur Annahme gelangt, wonach künftig die Tarifkommission aus neun Sectionen bezw. deren (Prinzipals- und Gehilfen-) Vertretern bestehen und der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins wie auch derjenige des U. B. D. B. mit je drei Mitgliedern in der Tarifkommission Sitz (und Stimme?) haben sollen. Auf diese Weise glaubte sich die Mehrheit der Prinzipale um den gestifteten „Vereinstitarif“ herumdrücken zu können und da man zu der Forderung der Gehilfen auf Verkürzung der Arbeitszeit noch nicht Stellung genommen, so müßten wir eben noch abwarten! Die Tarifverhältnisse in der Provinz bezeichnete Referent in Eßlingen, Ludwigsburg und Neulingen als zufriedenstellend, während andere Orte, wie Heilbronn, Tübingen, Ulm usw. noch viel zu wünschen übrig ließen. Anknüpfend hieran gaben einige der auswärtigen Delegierten kurze Schilderungen der Verhältnisse ihrer Konditionsorte, woraus zu entnehmen, daß dieselben sich teilweise gebessert, andererseits aber noch recht traurige sind. In Eßlingen hält die Firma L. Schreiber stets sechs bis sieben Lehrlinge. Es wurde ferner berichtet, daß ein Prinzipal (Mitglied), Herr Kuhn in Schwemmingen, ebenfalls fünf Lehrlinge halte und die Frage auf Ausschluß desselben gestellt. Des weitern verbreiteten sich zwei Redner bei diesem Punkte gegen die geplante Abschaffung des Berechnens. Es wurde jedoch nicht weiter darauf eingegangen, da diese Frage einer demnächstigen Mitgliedschaftsversammlung vorgelegt werden soll. Der Vorsitzende, Herr Werner, schloß nun in vorgerückter Stunde den Gaus mit einem kräftigen Appell an die Delegierten, besonders die auswärtigen, in der Agitation in ihren Kreisen nicht zu erlahmen, sondern sie stetig zu fördern, so daß die Einigkeit unsere beste Waffe werde, mit der wir, wenn vor die Alternative des Kampfes gestellt, den Sieg erringen.

Wien, 17. Mai. Ueber die durch Beilage in vor. Nummer gemeldete Auflösung des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs (über dessen Verhältnisse unsere Leser in Nr. 38 orientiert wurden), erhalten wir noch folgende Aufklärungen: Die Wiener Holzzeit schenkte einer von 15 M.-B. unterzeichneten prinzipalsseitig inspirierten Eingabe Glauben und leitete auf diese Denunciation hin sofort eine Untersuchung ein. Angeblich erfieht man darin, daß der Verein alle derzeit konditionslosen Mitglieder (Streiker!) unterstützt, eine Uebertragung des Statuts, beziehungsweise man vermutet, daß das Vermögen der übrigen Unterstützungszeile, wie Kranken-, Witwen- und Waisenkasse, zu Gunsten der Fortbildungskasse, welche Konditionslosenunterstützung zahlt, verwendet wurde, und daß mit diesem Geld auch Nichtvereinsmitglieder bereit werden. Da dies nicht der Fall, können wir ruhig abwarten, ob die Behörde einen Verein, welcher auch in diesem Falle nur nach seinem Statut gehandelt und seit Bestehen seinen Mitgliedern 2500000 Gunden an Unterstützungen ausbezahlt hat, geschlossen lassen wird, einzig und allein darum, weil er den Wiener Prinzipalen ein Dorn im Auge. § 4 Punkt 7 verpflichtet im Falle der behördlichen Auflösung den abtretenden Ausschuß, bei der Behörde um Einsetzung einer Kommission anzufordern, welche aus dem sequestrierten Vermögen alle Unterstützungen an die bezugsberechtigten, unterstützungsbedürftigen bisherigen Mitglieder bis zur Bildung eines neuen Vereins, welchem das Vereinsvermögen von der Behörde zugesprochen wird, fortzahlt. Dies ist geschehen und wir werden inzwischen eine Interimskasse gründen. Ein besonderes Licht wirft folgendes Erlebnis auf den Fall: Als der Obmann des Gehilfenvereins, Kollege Wies, bei dem betr. Polizeirat zur Einvernahme erschien, war bereits der Herr Orientalvorsteher Emil Engel am Plage resp. mit seinen Depositionen schon

fertig. Man sieht also wieder, daß die „Herren“ und ihre wenigen treuen Knechte alle Hebel ansetzen, um unsere Organisation zu zerstören. Ob sie in unseren Politzeiorganen Helfer finden? Den Herrn Oremial vorleser werden wir fragen, ob er auf diese Art und Weise das „gute Einvernehmen“ zwischen Prinzipalen und Gehilfen herzustellen oder zu festigen gedenkt, wie er sich rühmt. — Die Situation ist noch immer die denkbar günstigste, insbesondere hat die Erbitterung gegen die „Brotgeber“ durch diese Polizeimaßregel erheblich zugenommen. Die gestrige Vertrauensmänner-Versammlung beschloß demnach auch, im Streik mutig auszuharren. Allerdings ist das nur dann möglich, wenn wir die nötige finanzielle Hilfe erhalten. Von Seite der Unternehmer wird kein Mittel unversucht gelassen, um die Streikenden wanzen zu machen: Drohungen, Versprechungen, Geldanerbieten und Demütigungen werden in Anwendung gebracht, bisher vergebens. Die „Steyrermühl“-Druckerei sucht ihre dringendsten Arbeiten, welche gegen hohe Pönale bis zu einem bestimmten Termine geliefert werden müssen, in solchen Offizinen herstellen zu lassen, wo einige Leute stehen geblieben sind. Es ist gelungen, einen Teil der Personale dieser Offizinen zum Anschluß an den Streik zu bewegen. Auch die k. k. Hof- und Staatsdruckerei arbeitet Tag und Nacht für die „Steyrermühl“; dabei alle Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung außer Acht lassend. Dieser flagranten Gesetzesübertretung wegen haben am 14. Mai zwei Mitglieder des Gehilfenausschusses in Begleitung des Abgeordneten Pernestorfer, den Finanzminister Dr. Steinbach als obersten Chef der Staatsdruckerei erucht, er möge die Direktion der Anstalt anweisen, keinerlei Arbeiten für Privatoffizinen herzustellen und ferner nicht gestatten, daß in der Staatsanstalt Tag und Nacht für kapitalistische Unternehmer, welche mit ihren Arbeiten Differenzen haben, gearbeitet wird. Der Minister jagte zu, sich über die Sache eingehend zu informieren und das möglichste zu thun, damit die berechtigten Klagen der Gehilfenschaft über die Staatsdruckerei gegenstandslos gemacht werden. Gleichzeitig wurden bei dem Zentral-Gewerbe-Inspektor Dr. Wigerla Schritte eingeleitet, damit die Lieberzeitarbeit in der Staatsdruckerei und in anderen Anstalten eingeschränkt wird. Auch in den Provinzen möchte man gern drucken lassen, doch weisen die Kollegen überall die Mitwirkung an der Schädigung ihrer Wiener Genossen manhaft ab. Viele wöchentliche und Halbmonats-Zeitungen konnten des Streiks wegen nicht erscheinen. Die Buchdruckerei Auzria (Drescher & Co.) mußte durch das Eintreten des Zeitungspersonals vom Vaterland die Bedingungen der Gehilfen anerkennen. Übermal haben mehrere kleinere Offizinen die Forderungen der Arbeiter acceptiert. Die großen Offizinen und einige kleine Geschäfte, deren Besitzer sich unbedachterweise zu Schleppträgern der „großen Prinzipale“ hergeben, wollen bisher von der Anerkennung der Forderungen der Gehilfen nichts wissen, trotzdem sie nach allen erdenklichen Auswegen suchen, um aus der Koalition der Prinzipale herauszutommen. Die Gehilfen haben keinerlei Schritte unternommen, um — wie das von gegnerischer Seite behauptet wird — Verhandlungen mit dem Gremium anzubahnen, sie sind entschlossen zu siegen oder ehrenvoll zu fallen. Dank der reichlichen Unterstützung, die von allen Seiten den Wiener Gehilfen zukommt, wird das letztere hoffentlich nicht der Fall sein.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachrich.
Buchdruckerei und Verlagswesen.

Unter Beteiligung von 28 verschiedenen Städten und der Stadt Bozen fand zu Pfingsten der Schließertag statt. Die Versammlung war von 600 Personen besucht und verlief in imposanter Weise. Der am Abend folgende Kummerß wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Am 18. d. tagten die Kollegen im Schießwerder. Der Himmel fängt an — so schrieb uns ein Genosse vom „Tag“ — ein freundlich Gesicht zu zeigen; regnets weiter — uns und untrer Feststimmung kann es keinen Eintrag thun! Näherer Bericht folgt.

Der Berliner Lokal-Anzeiger vom 17. d. M. (Sonntag) bringt folgende sehr rätselhafte Anzeige. „Schriftsetzer-Verhiring nach außerhalb gesucht. Günstige Bedingungen; abgekurzte Lehrzeit; für die Eltern fast kostenlos. Beste geschäftliche Unterweisung und Beaufsichtigung bei guter körperlicher Pflege. Der Prinzpal, C. H. Diring (wie wir aus Klmsich ersehen aus Czarnitau, Red.), selbst praktischer Buchdrucker, ist zu sprechen im Hotel zum Grünen Baum, Berlin, Krausenstraße 56—58, am 16., 17., 18., 19. Mai c., von 10 bis 12 Uhr vormittags“. Welche Aushebung mag denn da vorgegangen sein?

Die Firma Th. Herm. Wechsung in Koburg (Tageblatt) ist am 1. Mai in H. Wechsung & Co. umgewandelt worden, indem Herr Edward Böcker aus Dresden als Teilhaber in dieselbe eingetreten ist.

Das Tageblatt für die Berg- und Hüttenleute des Saarreviers „Schlagel und Eisen“ führt in seiner Nummer 33 als Drucker M. Wärlen in Bildstock auf, vorher F. Eisenacher in Birnbaum. Es erzählt seine Lebensgeschichte selbst: Zunächst gab es Streit mit Eisenacher, weil die Redaktion dessen Privatangelegenheiten mit dem Besitzer der Dindweiler Zeitung nicht im Blatte breittreten wollte, dann gefiel ihm, dem E., der Inhalt des Blattes nicht, ferner erschienen die Nummern so unregelmäßig als möglich und E. eröffnete die Briefe an Redaktion und Geschäftsstelle, um etwaige Beschwerden hintanzuhalten, auch lieferte er die Zeitungen an die Redaktion, die z. B. des Morgens ein gingen, erst ab, nachdem er sie gelesen, d. h. des Abends, und es endlich E. das auch von uns mitgeteilte Erkenntnis des Reichsgerichts, wonach event. auch der Korrektor strafbar sei, gelesen, machte er sich das Recht der Zensur an und lehnte die Aufnahme eines Artikels und schließlich, da er durch das Amtsgericht hierzu gezwungen wurde, den Druck überhaupt ab. Durch einseitige Verfügung des Amtsrichters wurde die Eröffnung der Druckerei zwar erzwungen und die betreffende Nummer noch gedruckt, dann aber das Verhältnis mit E. gelöst.

Die vom Depechenbureau Herold verbreitete Nachricht, daß den Wiener Kollegen die 6000 Gulden betragende Streikfasse beschlagnahmt worden sei, ist aus der Luft gegriffen. Weiteres zum Wiener Streik siehe Korrespondenzen.

Drucksachen-Eingänge. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß sich besonders bei den uns in letzter Zeit vor Augen gekommenen Accidenzarbeiten aus der „Proving“ ein sicherer, zielbewußter Geschmack äußert; es läßt sich daraus entnehmen, daß man auch in dieser Beziehung dortselbst auf dem Posten ist. Mehrere uns heute vorliegende Arbeiten aus der Offizin Bornschein & Lebe in Gera befähigen vorstehendes und wir wollen den sich in der Herstellung teilenden Kollegen (Drucker M. Filtzer und Sezer E. Werner) insofern unsere Anerkennung noch aussprechen, als sie mit dem gebotenen Materiale das bestmögliche setzen und sehr gut drucken. — Ein bei Kleinmayr & Bamberg in Laibach hergestellter Umschlag in stilvoller gotischer Satzweise und schönem Farbendruck läßt in Bezug auf gute Ausführung nichts zu wünschen übrig.

In Chicago haben sämtliche größere deutsche Druckereien mit alleiniger Ausnahme der Illinois Staatszeitung den neuen Tarif der Typographia anerkannt, in Buffalo dagegen wird gestreikt, da die Druckereien wohl zum Teile den Tarif, nicht aber die Typographia anerkennen wollen. Das Schwäbische Wochenblatt in Newyork weigert sich ebenfalls, den Tarif einzuführen, weshalb die Vereinsmitglieder die Arbeit einstellen. — Zur Aufnahme haben sich gemeldet in Buffalo Alex. Selau aus Danzig, in Newyork Gust. Preuß aus Hannover, Georg Balz aus Nagold, H. Schinnagl aus Wallbühlern, D. Sasse aus Stade, Franz Heidemann aus Birnbaum.

Wissenschaft.

Schmolters's Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft bezw. ein Artikel von Dr. Zafocowski in Charlottenburg hat bei einigen Pastoren der Provinz Pommern Anstoß erregt, sie veranlaßten das Konsistorium zur Stellung eines Straf-antrages wegen Beleidigung. Die Eröffnung des Hauptverfahrens war von der zuständigen Strafkammer abgelehnt, vom Kammergerichte jedoch angeordnet worden, so daß sich die Strafkammer des Landgerichts II zu Berlin mit der Anklage zu beschäftigen hatte. Die Strafkammer lehnte alle Beweisanträge des Angeklagten ab und erkannte auf Freisprechung, da demselben das Recht zugestanden habe, das Resultat wissenschaftlicher Studien über Schäden des Volkslebens zu veröffentlichen; es sei unerheblich, ob die einzelnen Beispiele ganz genau der Wahrheit entsprächen. Die Kosten für den Verteidiger wurden auf die Staatskasse übernommen.

Der Inhalt der Oberschl. Volksstimme in Gleiwitz gefällt dem Magistrat nicht, er lehnte infolgedessen die von dem Stadtverordneten bewilligte Erhöhung der Baukaufsumme für amtliche Anzeigen um 50 Mk. ab.

Das ehemalige Berliner Volksblatt hat 200 Mark Geldstrafe zu zahlen wegen Beleidigung eines Lehrers in Zimmern.

Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Suttgart, J. H. B. Dieß Verlag) 33. Heft: Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten, 1850 bis 1860, von F. A. Sorge. Von der schweizerischen Landwirtschaft, von L. Freiwald. Notizen. Feuilleton.

Industrie und Gewerbe.

In dem Anzeigenteile der Werksbl. Nachr. werden der Landwirtschaft chinesische Arbeiter (Kulis) angeboten, das Stück 200 Mk. bei zehnjährigem Kontrakt. Eine Biegelei in Drodsteren stellte deutsche Arbeiter unter folgenden Bedingungen ein: 18 Mk. und freie Schlafstelle, zweimal Kaffee, Mittag- und Abendessen für 25 bis 30 Pf. täglich, Arbeitszeit von früh 3/4 bis abends 9 Uhr, je eine halbe Stunde

Frühstück und 1/4 Stunde Mittag, Lohn wird am Schluß der Kampagne (Mitte Oktober) gezahlt, bis dahin Abschlagszahlung. Die Prostituit der Unternehmer kennt keine Grenzen und wir sind in unserm „Kulturlande“ von der Wiedereinführung der Sklaverei nicht gar zu weit entfernt.

Vertriebe, Anzeigen.

In Gotha wurde am 8. Mai ab der achte Kongreß der deutschen Maurer abgehalten. Anwesend waren 104 Delegierte aus Betreter von 133 Orten. Nach dem Jahresberichte fanden im vergangenen Jahr in 30 Orten Ausstände statt, von denen acht als Ausperrungen anzusehen sind. Zu Gunsten der Arbeiter endeten nur vier. Die Agitation beanspruchte die Summe von 16000 Mk.; 10 Mann bereisten in 855 Tagen 730 Orte und hielten Versammlungen ab; es handelte sich hierbei nicht nur um Stärkung der lokalen Organisationen, sondern auch um die Bekämpfung von Sonderstellungen, welche die Kollegen in Berlin und Braunschweig einzunehmen suchten. Dieses letztere Geschäft setzte auch der Kongreß fort, da der Streit „zwischen Berlin und Hamburg“ noch nicht beglichen werden konnte. Es wurde diesfahrl eine Untersuchungskommission eingesetzt. Eine ganze Sitzung nahm die Diskussion über das Fachorgan, den Grundstein, in Anspruch, schließlich wurde dem Verleger wie der Redaktion für ihre Thätigkeit dankend quittiert. Die vorgenommenen statistischen Erhebungen erstrecken sich auf 202 Orte und 7231 Maurer. Zwei Drittel derselben hatte unter 800 Mark Einkommen der Stundenlohn schwankte zwischen 15 und 60 Pf., arbeitslose Tage wurden 464364 verzeichnet, 6500 Gehilfen stehen 8000 Lehrlingen gegenüber. Das gesamte Material soll durch den Druck zugänglich gemacht und damit für umfassendere Erhebungen für 1891 Propaganda gemacht werden. In Sachen der Organisation wurde die Gründung eines Zentralverbandes der deutschen Maurer nahezu einstimmig angenommen, ferner die Einsetzung eines Generalbevollmächtigten nebst Stellvertreter und dreier Revisoren für die Zeit des Ueberganges. Als Eintrittsgeld sollen 50 Pf., als Wochenbeitrag 10 Pf. erhoben werden, außerdem in den sechs Sommermonaten eine stufenweise Extrafsteuer im Betrage von 20 bis 100 Pf. im Monat.

In Hamburg tagte die erste Generalversammlung des Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands, der zur Zeit gegen 5000 Mitglieder zählt. Betreter waren neun Orte durch 16 Delegierte. Die Verhandlungen nahmen ein allgemeines Interesse nicht in Anspruch, bemerkt sei nur, daß zur Aufbringung von Geldern für die Agitation Marken zu 10 Pf. verausgabt werden sollen und daß eine Erhöhung des Monatsbeitrages von 40 auf 50 Pf. abgelehnt wurde.

Arbeiterbewegung.

In Bremerhaven, Geestemünde und Lehe streikten die Stellmacher. Forderung: zehnstündige Arbeitszeit (Sonntags 9 1/2), Mindestlohn 20 Mk. Ueberstunden 45 Pf., Sonntags 50 Pf., Aufhebung der Befristung bei den Meistern.

In Oberhesslen (Spiner Zinkwerke und Klavhütte) streikten 500 Mann.

Die Nachrichten aus Belgien sind sehr spärlich; die letzten uns zu Gesicht gekommenen datieren vom 14. Mai, danach streikten im Bassin von Charleroi gegen 30000 Mann, darunter 4000 Hüttenleute, im Centrum 10000 (eine langsame Wiederaufnahme der Arbeit in der Hüttenbranche macht sich bemerklich), im Borinage 18000, in Littich 10000 — auch hier wird von einer starken Wiederaufnahme der Arbeit, besonders auf dem linken Waasufer, gemeldet, die Metallarbeiter seien fast sämtlich zur Arbeit zurückgekehrt, auch einige Kohlengruben stehen bereits im vollen Betriebe.

In Como hat die Streikbewegung zugenommen.

Verchiedenes.

Die obligatorische Fabrikordnung.

Nach dem Rezepte gewisser Eisenhütten.

- | | |
|---|--|
| § 1. | Den Rauch- sowie den Schwupf- genossen |
| Wer die Maschine nicht gut schmiert. | Wird 'rausgeschmissen. |
| So daß sie ein Geräusch vollführt. | § 6. |
| Und gute Leistung läßt vermischen. | Wer eine Zeitung abonniert, |
| Wird 'rausgeschmissen. | Die nicht vom Chef ist approbiert, |
| § 2. | Wer so besafet sein Genossen, |
| Wer sich verpöcht beim Appell, | Wird 'rausgeschmissen. |
| Wer nicht zur Arbeit antwortet schneif, | § 7. |
| So daß die andern warten müssen. | Wer Umgang mit Personen pflegt, |
| Wird 'rausgeschmissen. | Die sozialistisch angelegt, |
| § 3. | (Erwidert sich selber sagen müssen). |
| Wer eine Transmissions berührt | Wird 'rausgeschmissen. |
| Und dadurch das Maßrohr rückt, | § 8. |
| Daß ihm der Körper wird zerfressen. | Wer Bebel seine Stimme schenkt, |
| Wird 'rausgeschmissen. | Wobuch, wenn man es recht be- |
| § 4. | denkt, |
| Wer mitten in der Arbeitszeit | Schweder Balk wird durchgerissen, |
| aus gleriger Geschäftigkeit | Wird 'rausgeschmissen. |
| In seinen Mund schiebt einen | § 9. |
| Wissen | Wer, ohne daß der Prinzipal |
| Wird 'rausgeschmissen. | Durchaus genehmigt hat die Wohl- |
| § 5. | Als Bräutigam eine Braut will |
| Wer bei der Arbeit nicht entsagt, | lassen, |
| Weil ihm der Tabak wohl behagt, | Wird 'rausgeschmissen. |
| | (Zünftige Blätter.) |

Fortsetzung in der Beilage.

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 58. — Freitag den 22. Mai 1891.

Ein Lungenepithelkatarrh ist häufig das erste Stadium der Lungenemphyse, die Uebung der Lungen-
spitzen daher erstes Erfordernis zur Verhütung des-
selben. Unter den bisherigen Apparaten zur Haus-
gymnastik nimmt in dieser Beziehung der schon mehrfach
erwähnte Arm- und Bruststärker, von den Kollegen
Ottenbacher in Stuttgart und Höflich in München zu
beziehen, die erste Stelle ein. Durch anhaltenden
methodischen Gebrauch dieses Apparates werden die
Lungen- und Brustmuskeln kräftigt, die Schmal- und Eng-
brüstigkeit beseitigt, auch der Herzmuskel gestärkt und
der Blutumlauf beschleunigt. Die Handhabung des-
selben ist eine äußerst bequeme und hat allgemeinen

Beifall gefunden. Schreiber dieses, selbst im Besitze
eines solchen, verweist daher nicht, diesen Apparat allen
Kollegen aufs wärmste zu empfehlen. Der Preis des-
selben — zum Familiengebrauch resp. im Gewichte
veränderlich — stellt sich auf 8,80 bezw. 10,60 Mk.

Gestorben.
In Koburg am 24. April der Invalide Andreas
Weißheit, 61 Jahre alt.

Briefkasten.
R. in St.: Willkommen! Papier bitten nur ein-
seitig zu beschreiben. — W. in Hamm: Ein mitteilbares
Lächeln dem Betreffenden. — S. in Hbg.: Da fragen
Sie besser beim dortigen Vorstand an; Notiz gelegent-

lich. — Gewünscht werden Verlags-Adressen von Guten-
berg- oder Johannisfest-Singstücken (Duetto, Terzette,
Quartette). — Z. in Marburg: 1 Mk. — Carl in
Passau: 1 Mk. — R. Berlin: 20 Pf. Strapporto be-
zahlt. — H. Bunzlau: 1,50 Mk. — B. Dortmund: Sie
bestellen per Karte 20 Stück, die auch an Sie ab-
gehen. Wir bekommen daher noch 1,10 Mk. — Ueber
den Artikel „Ein andres Bild“ in letzter Sonntags-
nummer blieb das Motto Senecas fort, lautend: Lang
ist der Weg durch Lehren, kurz und erfolgreich der
durch Beispiele. Wir bitten dies entschuldigen zu wollen.
Vereine von graphischen Arbeitern werden um Ju-
sendung eines Statuts für den in Hjerlohn zu grün-
denden graphischen Verein ersucht. — Friz Dobber-
stein, Hjerlohn, Neue Straße 15.

Bereinsnachrichten.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. — Bewegungstatistik vom Monat Januar 1891.

Woche vom	Zugereit	W. Mil. entf.	Neu eingetr.	Wieder eing.	Abgereit	Sum. Militär	Ausgetreten	Ausgeschl. off.	Invalide geb.	Gestorben	Ehren- Mitglieder	Reflexion	Ohne Be- schäftigung	Krant	Gesamt-Mit- gliederstand	Reisegehd		Ergaunter- stützung		Arbeitsl.- unterstütz.		Sonst. Unter- stützungen		Krankengehd		Begräbnis- geld		Invaliden- gehd	
																Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.
28./12. bis 3./1.	4	—	5	2	1	1	1	—	—	—	2537	236	176	83	3032	6	35,05	50	144,50	52	299	3	40,00	84	1051,65	—	—	2	14
4. bis 10./1.	9	—	1	6	—	—	—	29	1	—	2588	213	111	94	3006	4	21,05	30	78,00	36	190	2	64,00	101	1290,30	—	—	4	44
11. " 17./1.	6	—	8	6	1	—	—	1	—	—	2656	172	90	106	3024	5	32,10	16	44,00	20	114	3	49,00	100	1254,75	—	—	2	14
18. " 24./1.	4	—	10	1	1	—	2	2	—	1	2683	162	76	113	3033	4	20,70	16	43,00	19	101	3	66,00	109	1408,50	1	100	2	14
25. " 31./1.	5	—	7	4	4	—	1	1	—	—	2727	144	63	110	3044	2	7,70	12	37,00	13	74	1	12,00	124	2039,70	—	—	14	356
Insgesamt	28	—	31	13	13	1	4	32	1	1						116,60		346,50		778		231,00		7044,90	1	100		442	

Bewegungstatistik vom Monat Februar 1891.

1./2. bis 7./2.	9	—	9	2	2	—	—	—	—	—	2721	145	76	120	3062	5	20,05	13	43,00	10	61	1	14,00	115	1418,40	—	—	2	14
8. bis 14./2.	8	—	7	2	5	—	—	—	1	—	2724	144	83	122	3073	6	29,85	15	47,00	15	92	1	14,00	131	1633,50	2	200	4	44
15. " 21./2.	3	1	3	3	5	—	—	1	4	—	2706	154	88	125	3073	2	7,60	19	60,00	17	107	1	14,00	121	1563,45	3	300	2	14
22. " 28./2.	4	—	7	2	12	—	1	1	—	—	2701	147	96	128	3072	7	30,35	18	50,50	20	106	1	14,00	139	1866,40	—	—	14	320
Insgesamt	24	1	26	9	24	—	1	1	1	5						87,85		193,50		366		56,00		6484,75	5	500		392	

Bewegungstatistik vom Monat März 1891.

1./3. bis 7./3.	14	—	8	2	4	—	—	—	—	1	2713	184	75	119	3091	6	29,90	12	34,50	16	99	1	40,00	124	1625,55	1	100	2	14
8. " 14./3.	3	—	7	5	3	—	1	—	—	1	2724	158	84	135	3101	2	8,53	9	29,00	14	79	1	14,00	134	1832,55	1	100	3	29
15. " 21./3.	7	—	10	3	2	—	—	19	—	—	2745	164	55	136	3100	3	7,60	8	24,50	6	32	3	99,00	137	1837,55	1	100	2	14
22. " 28./3.	5	—	4	1	3	—	—	1	—	1	2744	149	98	114	3105	5	15,75	19	50,50	19	103	2	10,00	144	1876,55	1	100	14	371
Insgesamt	29	—	29	11	12	—	1	20	—	3						61,80		138,50		313		163,00		6972,20	4	400		428	

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein
Leipzig.) Bewegungstatistik vom 10. bis 16. Mai
1891. Mitgliederstand 2093, neu eingetreten 5, zu-
gerückt 1, vom Militär 1, abgereit 11, ausgetreten 1,
ausgeschlossen —, zum Militär —, gestorben 1, in-
valid —, Patienten 74, erwerbsfähige Patienten 4, Kon-
ditionslose 110, Invaliden 51, Witwen 97.

Bezirk Aachen. Sonntag den 24. Mai, nachmit-
tags präzis 3 1/2 Uhr, findet in der Restauration Ohje,
Büchel 45, Aachen, die erste diesjährige Bezirksver-
sammlung statt, zu welcher die Mitglieder des Bezirks
Aachen hierdurch eingeladen werden. Tagesordnung
durch Zirkular. Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt
gestattet.

Mürnberg. Die Herren Ortsklassierer resp. Reise-
kasserverwalter werden ersucht, dem Maschinenmeister
Georg Scheuerlein aus Triesdorf (Z. J. R.-Nr. 20969)
den Betrag von 6,95 Mk. für rückständige Beiträge ab-
zufordern; ferner den Maschinenmeister Hugo Popple
aus Alt-Mahlsdorf (Z. J. R.-Nr. 16237) aufmerksam zu
machen, den von hier entnommenen Vorlauf von
20 Mk. einzulösen event. bemessen das Luittungs-
buch abzunehmen und an Joh. Stumpner, Untere
Krämersgasse 15, III., gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigelegte Adresse zu senden):

In Meiningen der Schweizerdegen Karl In-
derau, geb. in Hannover 1872, ausgebildet in Mei-
ningen 1890. — Adolf Eyermann in Koburg, Wech-
sungs-Buchdrucker.
In Nürnberg der Maschinenmeister Max Leißner
aus Erfurt, geb. 1869 daselbst; war schon Mitglied.
— Paul Martin, am Sand 4.
In Gräfenhainichen die Seher I. Otto Mäh-
ring, geb. in Weihenfels 1873, ausgebildet daselbst
1891; 2. Wilh. Bornemann, geb. in Braunschweig
1871, ausgebildet daselbst 1891; 3. Emil Weined,

geb. in Raumburg 1872, ausgebildet daselbst 1891;
waren noch nicht Mitglieder; 4. Karl Kilz, geb. in
Radis bei Gräfenhainichen 1868, ausgel. in Gräfen-
hainichen 1886; war schon Mitglied. — Rich. Gnaud
in Dessau, Reiterische Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Hauptverwaltung. Bericht vom Monat März.
a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat
Februar 39 Mitglieder, aus Kondition kamen 94,
aus dem Ausland 21 (darunter 13 Mitglieder gegen-
seitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 21,
krank waren 5, zusammen 180 Mitglieder (143 S.,
25 Dr. u. 12 G.), darunter 33 Mitglieder gegenseitiger
Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 71 Mit-
glieder, gingen ins Ausland 16 (darunter 9 Mit-
glieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten
sich am Schlusse des Monats auf 6, krank wurde 1,
der Nachweis hörte auf bei 9, auf der Reise ver-
blieben 77, zusammen 180 Mitglieder. — An Tage-
geldern wurden verausgabt: 1086,80 Mk. à 95 Pf.,
563,50 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration
50,80 Mk., in Summa 1701,10 Mk.
b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Februar
38 Mitglieder, neu hinzugekommen 90, zusammen
128 Mitglieder (98 S., 28 Dr. u. 2 G.); hiervon
traten wieder in Kondition 60 Mitglieder, gingen auf
die Reise 3, wurden krank 1, ausgeföhrt 2, invalid 1,
arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 61,
zusammen 128 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden
verausgabt: 1385 Mk. für ebensoviele Tage.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.
Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigelegte Adresse zu senden):
In Metz Nikolaus Mathieu, geb. in Metz 1839,
ausgebildet daselbst; war noch nicht Mitglied. — F.
Müller, Diederhofener Straße 15.

Anzeigen.
Einem tüchtigen Buchdrucker mit 2000 bis 3000 Mk.
bietet sich Gelegenheit, sich an einer Buchdruckerei
mit Blatt (arbeiterfreundlich) zu beteiligen. Offerten
unter A. M. 100 postl. Elberfeld erbeten. [613]

Eine gutgehende Buchdruckerei
in bedeutender Fabrikstadt der Prov. Sachsen (1 Schnell-
presse, 1 Ziegeldruckpresse, Schneidemaschine, etwa
18 Zentner Schriften usw.) ist Umstände halber preis-
wert zu verkaufen. Anzahlung möglich. Offerten unter
V. P. 607 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Druckerei mit Blatt in Kl. Stadt Thüringens
zu kaufen gesucht. Offerten erbeten
unter P. 608 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Beachtung!
Für die deutsche Ausgabe eines wissenschaftlichen
Lieferungswertes wird ein Verleger gesucht.
Offerten unter Chiffre W. L. 392 an die Annoncen-
Exp. von Rud. Mosse, Basel. (M a 2583 Z) [606]

Gesucht
zu sofortigem Antritt ein tüchtiger Galvanoplastiker.
Schriftgießerei Otto Weiser, Stuttgart. [605]

Redakteur
26 Jahre alt, akademisch gebildet, evangelisch (Vereins-
mitglied), seit drei Jahren selbständiger Leiter einer
kleinen süddeutschen Tageszeitung, sucht neue Stellung;
wäre eventuell auch geneigt, eine Stelle als
Korrektor
einer größeren Druckerei zu übernehmen. Offerten su b
Chiffre O. W. M. 600 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **12700 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Ein junger, flotter Seher

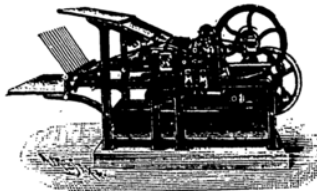
(V.-M.), in allen vorkommenden Arbeiten erfahren und mit Prima-Zeugnissen, sucht per sofort Kondition. Offerten unter A. 497 an **Naanstein & Bogler, A.-G., Frankfurt a. M.** (H. 61642 k) [612]

Ein tüchtiger

Notensetzer

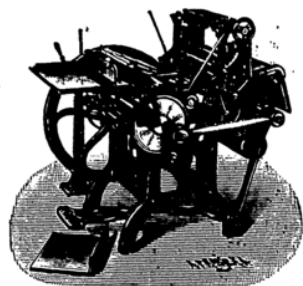
der auch im Accidenzfache bewandert ist, sucht Kondition. Offerten an **E. Schrödter, Leipzig, Reichsstraße 30, 2 Tr.,** erbeten. [609]

„Rhenania“ anerkannt beste Accidenzpresse.



Satzgröße:	Nr.	cm.
I.	30	: 44
II.	34	: 48
III.	38	: 52
IV.	42	: 56
V.	48	: 65
VI.	50	: 68
VII.	54	: 76

Nr. I bis IV zum Treten, Hand- und mech. Betrieb, Nr. V bis VII Hand- u. mech. Betr. Sämtliche Karrenräder verzahnt. Nr. V bis VII besitzen 6 Karrenräder. Färberei vorzüglich. Leichter Betrieb.



Tiegeldr.-Pr. „Stella“
D. Reichs-Patent Nr. 49243.
Inn. Rahmengr.:
Nr. I. 23:38 cm
II. 26:38 „
III. 31:44 „
IV. 34:48 „
Bequem. Druck-
absteller.
Komb., sehr gute
Färberei.
Leichter Gang.
Kräftiger,
solider Bau. Be-
quem zu tret-
en.

Ueber 600 Stück geliefert. Zahlreiche Anerkennungen. Empfehlen unsere fernere Hauptspecialität in: Buchdruckschnellpr. mit 2 u. 4 Auftragwalzen. Rotationsmaschinen; Doppelpressen; Zweifarb-; Lithogr. u. Lichtdruckmaschinen; Automatischer Bogeneinlegeapparat, welcher Einlegen durch Menschenhände erspart, an alle Schnellpressen anbringbar.

Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Co., Akt.-Gesellschaft in Frankenthal.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei- Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Den Kollegen Hannovers sowie dem „Water Jarren“ sprechen hiermit für die freundliche Aufnahme zum Nordwesttage den besten Dank aus [611]
Die durchreisenden Kollegen.

STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.



Zeugnis. Zu der im Jahre 1880 von Ihnen bezogenen Bostonpresse, mit welcher ich sehr zufrieden bin, bedarf (folgt Bestellung).
Montjoie, 20./3. 1891.

J. G. Salzburg.

Tiegeldruck-pressen

baut in eigener Fabrik als Spezialität:

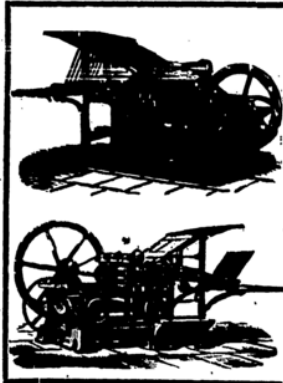
Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstr. BERLIN W. Behrenstr. 7a.

Alle Maschinen u. Apparate für Buchdruckzwecke, Schriften, Utensilien, Messinglinien. — Man verlange Prospekte. — Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1.	30:44 Mk. 1750
2.	34:48 „ 1850
3.	38:52 „ 2000
4.	42:56 „ 2200
5.	46:61 „ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6.	50:68 Mk. 2800
7.	55:76 „ 3100
8.	62:85 „ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Offerten-Blatt 15 Pfennige pro Zeile!

der Typographischen Jahrbücher.

Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckereibesitzer und Faktore gratis gesandt. Konditions-Gesuche finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluss der Annoncen-Aufnahme: Montag früh 9 Uhr.

Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. — Man verlange Probe-Nummern!

Billigste u. direkteste Bezugsquelle für allen Druckerei-Bedarf.

Zurichtemesser, zweischneidig	75 Pf.
„ zum Einschleiben	100 „
„ mit 12cm langer nachstellb. Klinge	120 u. 140 „
Taschen-Zurichtemesser	120, 175 u. 350 „
Reserveklingen zu diesen	85 u. 50 „
Messerschoner, Messing und vernickelt	10 u. 15 „
Zurichtescheren	100 „
Farbemesser und -Spachteln, Schraubenzieher usw.	

Alle Preise verstehen sich aussch. Porto. Prinzip: Lieferung nur des Neuesten und Besten. Bedienung streng reell und schnell.

Paul Härtel, Polygraph. Magazin Leipzig-Rednitz.



SCHRIFTGIEßEREI

und eigene Stempelschneiderei

empfehlen ihre gediegenen und geschmackvollen Schriftgießerei-Erzeugnisse angelegentlichst Vortreffliche maschinelle Einrichtungen in Verbindung mit grossen Lagerbeständen bieten bei den anerkannten Vorzügen unseres Materials volle Gewähr für beste Bedienung. Umgüsse u. Neueinrichtungen selbst von grösstem Umfang können in der kürzesten Frist zu coulanten Bedingungen ausgeführt werden.

Metall-Proben u. Musterbuch stehen gratis zur Verfügung.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. Dritte vermehrte Aufl. Preis 1,50 Mk.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8 auf starkem tongelben Papiere mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 diversen Farbenproben. Preis 3,50 Mk. Eleg. geb. 5 Mk. Neuestes instruktivstes Werk.

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere

Für die wahrhaft kollegialische Aufnahme am

Schleifertage

fagen dem Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein den herzlichsten Dank. [610]

Die Buzglauer Teilnehmer.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Gründung der Buchdruckerkunst. Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsteller und Dichter zur Jubelfeier. Herausgegeben von Max Giese. 1 Mt.

Anzeigen

Dreitagespaltene: Beilagen 25 Pf. Bei 1- bis 4 maliger Auflage im Mindestbetrage von 10 Mark 10 Prozent, bei 5- bis 9 maliger Auflage 20 Proz., bei 10- bis 13 maliger Auflage im Quartale 33 1/2 Proz. Rabatt, bei öfterer Wiederholung nach Vereinbarung. Belege 10 Pf. — Unter Arbeitsmarkt 15 Pf. für die Beile (Einzel- und Offertenvermittlung hier nicht zulässig). — Beilage-gebühren 30 Mt. — Der Betrag ist bei Aufnahme zu entrichten, andernfalls wird derselbe mit 30 bzw. 40 Pf. Vorkaufschlag per Postnachnahme erhoben. Viechtmarken werden nicht in Zahlung angenommen. Offerten ist eine Freimarke beizulegen. — Aufl. 5000.